

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für W. Bad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags-
Bezugspreis monatl. M. 25.—, vierteljährl. M. 285.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
Innereutschen Verteilung 315.— einschl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 3.50 M. u. Strotonto Nr. 50 bei der
Oberamtsparasse Neuenbürg. Zweigstelle Waldb.
Bankkonto: Direction d. Discontogel., Zweigst. Waldb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum M. 8.—, auswärts M. 10.—; Reklame-
zeile M. 20.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden
jeweils 2 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konturs-
fällen oder wenn gerichtliche Vortreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Waldbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gad in Waldbad.

Nummer 239

Februar 179

Waldbad, Donnerstag, den 12. Oktober 1922

Februar 179

57. Jahrgang

Tagespiegel

Die türkische Regierung in Konstantinopel hat bei den Großmächten gegen die fortwährenden Gewalttaten der Griechen gegen die mohammedanische Bevölkerung in Thrazien Einspruch erhoben.

Das Waffenstillstandsabkommen in Madania ist unterschrieben worden.

Die französischen Handelskammern beabsichtigen eine künftige Vertretung für Rußland mit dem Sitz in Moskau zu errichten.

Der Schah von Persien ist in Madrid eingefroren.

Neue Nachrichten

Neue Wiederaufbaugesellschaft

Hamburg, 11. Okt. Hier wurde ebenfalls eine deutsch-französische Gesellschaft von norddeutschen Industriellen für Sachlieferungen für den Wiederaufbau in Frankreich mit einem Kapital von 600 Millionen Franken gegründet.

Vereinfachung der Staatsverwaltung in Bayern

München, 11. Okt. Die Regierung veröffentlicht eine Denkschrift über die Vereinfachung der Staatsverwaltung, nach der der ganze Aufbau der Selbstverwaltungskörper geändert werden soll. Die Bezirke stellen einen Verband der Gemeinden dar, dessen entsprechendes Organ von den Gemeinden zu bilden ist. Der gleiche Aufbau ist für die Kreisgemeinden auf der Grundlage der Kreis unmittelbaren Städte und der Bezirksgemeinden vorgesehen.

Verhaftungen in München

München, 11. Okt. Hier wurden der Hauptmann Kömer, der Dr. Barthels, der sog. Hauptmann Ludwig Desterreicher und der Kaufmann F. Endris verhaftet. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie einen Nord vorbereitet haben. Kömer ist der Bruder des früheren Direktors der Pfälzischen Bank, durch dessen Spekulationen die Bank zusammengebrochen ist.)

Die Entfretung Oesterreichs

Wien, 11. Okt. Je länger und genauer das Abkommen des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit dem Ausschuss des Völkerbundesrats über die Notanleihe für Oesterreich unterliegt wird, desto mehr stellt sich heraus, daß das Abkommen dem Land zumutet, auf seine Selbstständigkeit völlig zu verzichten, obwohl heuchlerisch in dem Vertrag ausdrücklich gesagt ist, die „Souveränität“ Oesterreichs dürfe nicht angetastet werden (womit natürlich nur gemeint ist, daß Oesterreich sich nicht mit Deutschland vereinen dürfe. D. Schr.) Nach dem dritten Protokoll wird aber das österreichische Parlament zur Bedenkungslosigkeit verurteilt und alle Befugnisse den Verbandskommissaren übertragen. Darüber herrscht in Abgeordnetenkreisen lebhafter Unwille, den die halbamtliche Presse vergebens zu beschwichtigen sucht.

Kundgebungen in Tirol

Innsbruck, 11. Okt. In ganz Tirol fanden leidenschaftliche Kundgebungen gegen die Ueberkumpelung von Bozen durch die italienischen Faschisten und die Nachgiebigkeit der italienischen Regierung statt, die den Südtirolern eigene Verwaltungsfreiheit zugesichert hatte, sie nun aber unter dem Druck der Faschisten rückgängig macht. In einer Versammlung auf dem Brenner nahmen diese Tausend Deutsch-Tiroler teil, die „Deutschland über alles“ sangen. Die deutschen Abgeordneten Südtirols legen in einem Aufruf Verwahrung gegen die Unterdrückung ein. Man könne nur als Gleichberechtigter mit den Italienern in Frieden leben.

Von der Entschädigungskommission

Paris, 11. Okt. In der gestrigen Sitzung der Entschädigungskommission wurde Barthou zum Vorsitzenden gewählt. In der heutigen Sitzung wurde die Lage Deutschlands und der neue Markt u. r. z. behandelt.

Barthou erklärte einem Vertreter des „Journal“, die deutsche Presse glaube zu Unrecht, daß er keine Aufgabe darin sehe, Zwangsmassnahmen vorzuschlagen. Er wolle die Lage nach Recht und Vernunft prüfen, aber auch über der Ausführung des Vertrags wachen. Er hoffe, durch Klarheit und guten Willen auch die größten Schwierigkeiten beseitigen zu können.

Der „Main“ schreibt, Bradbury, das englische Mitglied der Kommission, werde nun nach dem neuen Markt eingesehen haben, wie sehr er sich täuschte, als er durch die Schatzwechsel und den verfrühten Zahlungsausschub die Festigung der deutschen Markt erreichen zu können glaubte, anstatt

daß die Ueberkumpelung der deutschen Finanzen der Haupt durchgeföhrt worden wäre.

Der Marktsturz und die Sachlieferungen

Paris, 11. Okt. Der „Deuvre“ schreibt, die deutsche Industrie lebe in den Sachlieferungen für den Wiederaufbau das Mittel, Beschäftigung zu erhalten, die mit dem festen Preis der Frankenwährung bezahlt werden g. gegenüber dem unsicheren Markkurs. Das Deutsche Reich vermöge aber nicht einmal einen eigenen Haushaltsplan aufzustellen, wie sollte es die Mittel ausbringen, um die Sachlieferungen der Industriellen zu bezahlen! Gewiß durch gestiegene Notenabgabe? Der Währungsminister Deutschlands sei doch eine unumschließliche Tatsache. Das Blatt fragt, ob man auch die Sachlieferungen sabotieren (unmöglich machen) wolle. Erst müsse man Sorge tragen, daß die Sachlieferungen auch bezahlt werden können. Der neue Marktsturz mache die Frage brennend. Es sei Sache der Brüsseler Konferenz, die Angelegenheit zu ordnen; die Konferenz sollte in nächster Zeit zusammentreten.

Kemal in Madania

Berlin, 11. Okt. Nach hier eingelaufenen Meldungen soll Kemal Pascha in Madania einmündig sein, um den Waffenstillstandsvertrag zu unterschreiben.

Neuwahlen in England — Rücktritt Lloyd Georges?

London, 11. Okt. Angesichts der zunehmenden Gegenwehr gegen die Politik Lloyd Georges werden in England Neuwahlen als unummeidlich angesehen und diese Frage beherrscht jetzt das öffentliche Interesse. Der politische Mitarbeiter des Lloyd George sehr nahe stehenden „Daily Chronicle“ berichtet, die Frage habe gestern den Ministerrat beschäftigt, ob die Wahlen noch vor dem Zusammentreten des Parlaments im November anberaumt werden sollen. Lloyd George sei in Kampfesstimmung, auch Minister Chamberlain bemühe sich, seine Orientpolitik gegenüber dem Teil der Konservativen zu verteidigen, die mit der Regierungskoalition beizugehen wollen. Auch in den Reihen der Anhänger Lloyd Georges seien manche der Ansicht, daß die Neuwahlen vorgenommen werden und Lloyd George zurücktreten solle, worauf Chamberlain das Kabinett bilden solle. Lloyd George wolle aber, wenn die Koalition auseinanderginge, das Parlament auflösen; Neuwahlen seien in jedem Fall vor Weihnachten zu erwarten. Die unionistischen Minister werden geschlossen zu Lloyd George halten. Sein Rücktritt sei aus vorliegenden Gründen im Augenblick nicht wahrscheinlich.

In einer Rede in Reson sagte der Arbeiterführer Agnes, der jetzigen Regierung müsse eine Arbeiterregierung folgen. Die Arbeiterpartei habe allein dem Land die Wahrheit über die internationalen Fragen gesagt.

Württemberg

Stuttgart, 11. Okt. Hohe Kunstwerte. Im Auftrag der Fürstin zu Wied werden gegenwärtig im Schloß Rosenfeld aus dem Nachlaß des verstorbenen Königs Wilhelm Kunstwerte versteigert, die auf 3,5 Millionen Mark veranschlagt sind. Schon am ersten Tag betrug der Erlös für die Gemälde allein 14 800 000 M., für die Bronzen 900 000 M. Vieles wurde an Ausländer verkauft.

Stuttgart, 11. Okt. Betriebsbeschränkung der Versicherungsunternehmungen. Nachdem durch Schiedspruch vom 29. September die Gehälter der Versicherungsangestellten um durchschnittlich 20 Prozent gegenüber dem Monat Juni erhöht worden waren, haben die hiesigen Versicherungsgesellschaften eine weitere Betriebsbeschränkung im Einvernehmen mit dem Betriebsrat nach Maßgabe der Demobilisationsbestimmungen beschlossen und etwa 130 Angestellten von niedrigem Dienstalter gekündigt. Daneben wird den gesteigerten Kosten gegenüber auf Erhöhung Bedacht genommen. Die günstigen bisherigen Ergebnisse des Umwandlungs- und Neugeschäfts lassen für die drei Vereine (Hospflicht-, Unfall- und Lebensversicherung) mindestens eine Verdreifachung der Prämien, d. h. eine Gesamtjahresprämie von weit über 500 Millionen Mark erwarten.

Stuttgart, 11. Okt. Unehrliches Volk. Die Kriminalpolizei verhaftete hier zwei Fremde, den Kellerer Schröder und die Telephonistin Hallwachs, beide reisende Diebe. Letztere hat u. a. in Berlin Schmuckfächer im Wert von 400 000 M. gestohlen. — In den letzten Wochen wurden vielfach Einbrüche in Kolonialwaren- und Spezereigeschäften verübt. Der Wert des Gestohlenen betrug über 100 000 M. Als Täter werden ermittelt der Hilfsarbeiter Karl Fichte der Mechaniker Eugen Dättinger und der Schneider Erwin Matt, sämtliche von Stuttgart. Fichte ist noch flüchtig. Die Beute wurde größtenteils beigebracht.

Als Täter zahlreicher Diebstähle in Stuttgart und in anderen Städten wurde der Kaufmann Erwin Eberhardt von Stuttgart und der Kaufmann Ernst Sigel von Heilbronn festgenommen. — Wegen eines Einbruchdiebstahls in einer Tuttlinger Tricotwarenfabrik wurden der Schreiner Rudolf Walker von Cannstatt und der Tagelöhner Christian Bauer von Kochendorf, beide schwer verurteilt, festgenommen. Sie haben auch noch andere Einbruchdiebstähle mit den in Untersuchungshaft befindlichen Wilhelm Dörle von Cannstatt, Albert Werner von Rehbach und Adolf Bartlotz von Jaisenhäusen verübt. Die Beute ist nur zum kleinen Teil wieder beigebracht.

Der Zollamtsassistent als Eindredner. Nach Erkennung seiner ersten Diebstahlsstrafe in Heilbronn wandte sich der 21jährige Zollamtsassistent Rudolf Börner aus Stockheim nach Stuttgart, wo er sich ohne Arbeit durchsperkte. Am 5. September drang er in die Wohnung eines Regierungsrats in der Werastraße ein und stahl daraus 25 000 M. Bargeld, einen mit 15 600 M. bewerteten Anzug, zahlreiche Wäschestücke und anderes im Gesamtwert von 80 000 M. Börner, der geständig war und sich in nächster Zeit noch wegen eines weiteren Diebstahls und eines Betrugs zu verantworten haben wird, erhielt für diesmal eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Stuttgart a. D., 11. Okt. Geschäftsvereinigung Die Lindenbrauerei, die im Besitz einiger Familien ist, hat sich mit der Aktiengesellschaft Brauerei Wörthausen vereinigt. Die hiesige Brauerei geht ein, die dazu gehörige ausgedehnte Bandwirtschaft wird weiter betrieben.

Geislingen, 11. Okt. Diebstähle. Im benachbarten Heuchlingen hat ein junger Burche von Kalen bei einem Bürger 8000 M. gestohlen.

Kalen, 11. Okt. Selbstmord. Der 18 Jahre alte Bankkassierer Albert Grupp von Heubach hat sich hier in seinem Zimmer erschossen. Er war ein ruhiger stiller Mensch der in geordneten Verhältnissen lebte.

Speichingen, 11. Okt. Diebstahl. Der Masergeselle Ott aus Pforzheim stahl seinem Vorgesetzten, dem Schreiner Franz Schumacher einen Lehtausendmarktschein. Als Ott am andern Tag verhaftet wurde, hatte er schon 7000 M. verjubelt. — Am Sonntagabend wurde aus dem Stall des „Waldhorns“ eine wertvolle Kalbin gestohlen.

Waldheim, 11. Okt. Tötung. Dem Bauern Karl Saul wurden dieser Tage von einem Vierling Weizen sämtliche Lehren abgeschnitten, jedoch nur noch das leere Stroh auf dem Feld steht.

Leupheim, 11. Okt. Vergütungsforschungsfragen. Die Hauswirtschafter geben bekannt, daß für eine Schweineschlachtung bei Schweinen unter 2 Zentnern 100 M., über 2 Zentner 150 M. für den Zentner und mindestens 2 Pfund Fleisch zu verabfolgen sind.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 11. Oktober 1922: 70 (7073.72). 1 Pfund Sterling 11 785.—, 100 holländ. Gulden 103 870.— 100 Schweizer Franken 49 338.20, 100 französ. Franken 19 873.14 100 ital. Lire 11 161.—, 100 Mert. Kronen 2.48, 100 tschech. Kronen 888.10, 100 poln. Mark 25.—

Die schweizerischen Fälschungsstücke in Silber werden in Dezember wieder aufs neue ausgegeben, indem die in schweizerischem Besitz befindlichen französischen, belgischen und italienischen Münzen, 16 Millionen Stück, umgeschmolzen werden. Die Fälschungsstücke werden dagegen nach und nach eingezogen. Preisrückgang in Oesterreich. Die Warenpreise in Oesterreich zeigen seit dem Genfer Hilfsabkommen einen Rückgang von etwa 20 Prozent. Der Warenabfall ist langsamer geworden.

Zinsfahrböschung für Sparkassendarlehen. Der Sparkassentorbes Halberstädter Bezirks erhebt für Sparkassendarlehen künftig einen Zinssatz von 8 v. H.

Zahlungseinstellung einer Bank. Wegen verfallenen Spekulationsknoten in ausländischen Werten hat die Bankgesellschaft M. u. C. Rothschild in Mailand u. C. die Zahlungen eingestellt. Viele kleine Leute verlieren ihre Ersparnisse.

Frachtverbilligung für Zeitungspapier. Der Verein deutscher Zeitungsetzler hat beim Reichsverkehrsministerium beantragt, für Zeitungspapier künftig die Tarifklasse D in Anwendung zu bringen, Gewiss kein unbilliges Verlangen, wenn man bedenkt, daß für einen Bahnwagen Papier von Augsburg bis Stuttgart derzeit rund 24 000 Mark Fracht bezahlt werden müssen, wozu noch Rollspesen von über 5000 Mark kommen.

Der Wagenmangel macht sich in der Verladung von Kohlenbännen sehr störend bemerkbar. Ein bekanntes Eisenwerk, das täglich Hunderte von Wagen verladen hatte, kann gegenwärtig nur 15 abrollen lassen.

Weitere Erhöhung der Zementpreise. Am 1. Oktober tritt infolge der Kohlenpreiserhöhung noch eine Veranschlagung des Zementpreises um 8845 M. für je 10 Tonnen Zement, Frachtpreis bel. ein. Die gleiche Erhöhung erfolgt für das Gebiet des Süddeutschen und des Nord. Zementverbandes.

Gegen den Wucher

Auf die erste Zeit, der wir unerkennbar entgegengehen, weist Landgerichtsrat Scheidt-Düsseldorf in der Köln. Ztg. hin, und nicht mit Unrecht mißt er dem Wucher ein vollgerichtetes Maß der Schuld zu, daß sich unsere Lage im Innern so verhängnisvoll zugespitzt hat. Seine Vorschläge zur Bekämpfung dieser Menschheitsplage möchten wir uns nicht in allen Teilen zu eigen machen, jedenfalls nicht, solange nicht der Begriff Wucher befriedigend geklärt ist, als Stimmungsbild sind aber des Richters Scheidt Ausführungen von erheblichem allgemeinem Interesse.

Bei der furchtbaren Lage, schreibt Scheidt, bedürfen wir in erster Linie eines neuen Wuchergesetzes. Wir brauchen ein solches um so mehr, wenn die Zwangswirtschaft ganz oder teilweise wieder eingeführt wird. Niemand wird sich der Einsicht verschließen können, daß wir mit unserer bisherigen Wuchergesetzgebung nichts erreicht haben. Die geringen Strafen, die lange Dauer des Verfahrens, die üblich gewordenen Strafaussetzungen und der Umstand, daß die großen Schieber nur verhältnismäßig selten gefaßt wurden, machen den Kampf gegen die Ausbeutung des Volks wirkungslos. Wie ist das deutsche Volk schamloser ausgewuchert worden als heute. Nie hat sich das Wucherer- und Schieberpad auf Kosten der Allgemeinheit mehr gemästet und amüsiert. Nie hat Modeirrinn einen blöden Karneval aufgeführt. Und wie wird es erst bei Wiedereinführung der Zwangswirtschaft werden? Tausende gut eingearbeiteter Schleichhändler, die sich mittlerweile auf andere Verdienstzweige geworfen haben, erwarten sehnsüchtig diesen Augenblick. Unsere bitteren Erfahrungen sollten eigentlich jeden lehren, daß neue Zwangswirtschaft unter Beibehaltung der bisherigen Wuchergesetze nur den einen Erfolg hat: die zwangsbewirtschaftete Ware verfaßt zum größten Teil in die Hände des Schleichhandels und wird dort für die Leute bereit gehalten, die jeden Preis zahlen. Wir brauchen ein Gesetz zum Schutz des deutschen Volks.

Das Gesetz muß sich wohl auf das materielle wie das prozessuale Recht erstrecken. Ein kurzes, klares, umfassendes Gesetz mit weitem Tatbestandsrahmen! Der Gesetzgeber kann nur dann den Forderungen der Stunde gerecht werden, wenn er mit eiserner Unerbittlichkeit und stolzer Verantwortungsfreude die Folgerungen aus unserer Lage zieht. Ein Volk, dessen Dasein durch einen Krieg bedroht wird, läßt Kriegsgesetze in Kraft treten und bestraft in abgekürztem Verfahren staatsgefährdende Verbrecher mit dem Tod oder schwerer Zuchthausstrafe. Wir befinden uns äußerlich nicht mehr im Krieg. Aber hat sich das deutsche Volk jemals in einem Zustand befunden, der sein Dasein mehr bedrohte als jetzt? Welches moralische Bedenken sollte denn auch den Staat abhalten, Gauner, die beispielsweise Lebensmittel ins Ausland verschleusen, zu erschließen? Man stelle das erste Dutzend an die Wand — und wird nicht mehr viele Patronen diesem Zwecke zuzuführen haben. Der Schieber lacht heute über die Strafen der Wuchergerichte. Aber vor der Flinten hat er Respekt. Dann soll er sie auch haben! Bei den Freiheitsstrafen muß vor allem die Mindestgrenze derartig nach oben verschoben werden, daß auf geringere Strafen gar nicht mehr erkannt werden kann. Außerst segensreich würde meines Erachtens auch die Einführung der Prügelstrafe wirken, besonders für junge Burschen. Was das prozessuale Recht anbelangt, so bedürfen wir eines kurzen, von Formlichkeiten möglichst befreiten Verfahrens vor einem Ausnahmegericht, damit die Strafe dem Verbrechen auf dem Fuße folgt. Um die Anhäufung belangloser Verfahren und die dadurch bedingte Ablenkung vom Wichtigsten zu vermeiden, ist dem Vorsitzenden des Ausnahmegerichts das Recht einzuräumen, Bagatelldinge kurzerhand niederzuschlagen. Wenn eine solche Bestimmung nicht in das Gesetz aufgenommen wird, ist seine ganze Wirksamkeit in Frage gestellt. Wir müssen endlich aufhören, groß im Kleinen und klein im Großen zu sein. Die Bestimmungen über Strafaussetzung mit der Aussicht auf künftige Begnadigung sind von der Anwendung auf Wucher sachen auszuschließen. Die Befehle der Richter- und Staatsanwaltschaften der Ausnahmegerichte darf nicht nach dem Maßstabe des „tüchtigen Juristen“ erfolgen. „Tüchtige Juristen“ haben wir in Deutschland genug, aber diese Eigenschaft kann uns hier wenig helfen. Was wir brauchen, sind rücksichtslos durchgreifende, unbiegsame, großzügige Männer mit klarem Blick für die Vorgänge des Alltags.

Unbedingt erforderlich erscheint es mir endlich, zugleich mit dem neuen Wuchergesetz die Bildung einer staatlichen Wucherpolicie in Angriff zu nehmen. Als Haupttrichlinien für die Bildung des neuen Polizeikörpers betrachte ich: straffe Organisation, leichte Beweglichkeit und Einstellung von Beamten, die intellektuell und moralisch den Anforderungen ihres Amtes und an Verlockungen reichen Dienstes gewachsen sind. Sämtliche Beamte sind so zu bezahlen, daß es ihnen nicht gar zu schwer fällt, Versuchungswesen standzuhalten. Besonders sachverständige Beamte sind nach den örtlichen Verhältnissen auf das Ganze zu verteilen. Eine nach diesen Gesichtspunkten organisierte Polizei wird auch den großen Wuchereern und Schiebern mit Erfolg zu Leibe rücken. Die Not ist groß, die Gefahr noch größer. Die Zeit der Einbildungen und Hoffnungen, der Bedenken und Halbheiten, des Sich-Treibenlassens und der Worte sollte vorüber sein. Das deutsche Volk will Taten sehen.

Der neue Dollarstand

Leuerung und Entbehrungsfaktor

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Der neue Rekord des Dollarkurses über 3000 Mark hinaus ist von weiten Bevölkerungsschichten mit jener stillen Hingebung hingenommen worden, mit der man nun schon seit vier Jahren einen Schicksalsschlag nach dem anderen über sich ergehen läßt. Die Folgen sind bekannt. Man ist ja daran gewöhnt: Neues Geld bricht über alle herein, die ihr Einkommen der Geldentwertung nicht anpassen können. Industrie und Banken kaufen weiter Devisen trotz der kletternden Kurse. Sie müssen es tun, um Rohstoffe hereinzubekommen und die Erzeugung aufrecht zu erhalten. So klettern die Kurse seit recht weiter. Die Mark wird verdrängt, nicht nur

als Wertmesser und Anlagemittel, sondern auch als Zahlungsmittel. Welche Aufregung entstand auf der Leipziger Weltausstellung in diesem Sommer, als die Aussteller die Neuerung einführten, Aufträge nur in Goldwährung oder fremden Werten anzunehmen. Kann man es heute den Arbeitern und Angestellten überlassen, wenn sie über die Leuerung verweigert, den Ruf nach Goldlöhnen erheben, die der Markt aber nur den Rest geben würden? „Das kann nicht so weiter gehen!“ schreibt der „Vorwärts“ als Organ der vereinigten sozialistischen Parteien Deutschlands, ohne angeden zu können, was nun eigentlich geschehen soll, um die vollständige Auflösung der deutschen Währung zu verhindern. Auch die sozialistischen Volkswirtschaftler sehen offenbar die letzte Kaufkraft des Volkes bedroht, sie fürchten neue Kreditnot und eine herannahende Abwärtsentwicklung. Aber unklar bleiben ihnen die Mittel und Wege zur Rettung. „Man komme doch nicht immer mit dem Schlagwort der Mehrarbeit!“ sagt das genannte sozialdemokratische Organ. Wenige Zeilen später aber muß es zugeben: Zweifelloser brauchen wir mehr Arbeit, besonders auf denjenigen Gebieten, wo wir sonst ausländische Rohstoffe einführen müßten... Und wieder einige Zeilen weiter: „Noch mehr aber bedürfen wir einer Einschränkung des Verbrauchs.“

Ganz richtig, wenn man es nur recht versteht! In den Abhandlungen über unsere wirtschaftliche Lage spielt neuerdings der sogenannte Leubehrungsfaktor eine große Rolle. Er soll den Maßstab geben für das, was jeder Deutsche von der normalen Lebenshaltung in besseren Zeiten, vor dem Krieg, abziehen muß, wenn das wirtschaftliche Gleichgewicht wieder hergestellt werden soll. Dieser Entbehrungsfaktor hat sich aber für die verschiedenen Klassen und Stände ganz ungleich entwickelt. Er ist außerordentlich ungünstig für diejenigen geworden, die aus Vorkriegstagen gewisse finanzielle Lasten (z. B. Wohnung, Haushalt, gesellschaftliche Verpflichtungen) sowie Bildung und Kultur übernommen haben. Man weiß, daß der geistige Arbeiter durchschnittlich nur ein Fünftel bis ein Sechstel seines Friedenseinkommens hat, daß Rentner, Witwen und Invaliden einfach verhungern, daß aber der ungelernete jugendliche Arbeiter weit mehr verbrauchen kann, als das vor dem Krieg möglich gewesen wäre.

Durch den neuen Dollar-Rekord gerät das deutsche Volk in Zustände, wie in bösester Kriegszeit Millionen deutscher Menschen wissen nicht, wie sie durch den Winter kommen sollen. Wenn aber damals letzte Geduld durch die Erwartung eines baldigen Endes und dadurch, daß man sich ins Unvermeidliche schicken zu müssen glaubte, aufrecht erhalten wurde, — welcher Trost bleibt jetzt? Etwas die Hoffnung, in sehr langen, unabsehbaren Jahren eine Schuld abbürden zu können, deren Ratentilgung sich als Unmöglichkeit erwies? Das ist keine Hoffnung, mit der es sich leben läßt. Schon einmal führten unerträgliche Verhältnisse zu einem Zusammenbruch und zu einer Explosion. Die Wiederholung desselben Vorganges, nur ungleich heftiger und erschütternder, droht abermals. Die Verzweiflung glimmt schon. Heute oder morgen kann sie zur Flamme emporlodern. Im deutschen Reichstag, der demnächst wieder zusammentritt, werden die Parteien alle Kraft darauf verwenden müssen, die drohende wirtschaftliche und soziale Katastrophe zu beschwören.

Lozales.

Wiltbad, den 12. Okt. 1922.

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Der Reichsbund schreibt uns: Die Steuerzulage nach § 87 des Reichsvorförderungsgesetzes vom Mai 1920 wird von 35% auf 170% erhöht. Da diese Erhöhung mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 eintritt, gelangt am 1. Novbr. der dreifache Betrag zur Auszahlung. Die Zulage soll eine weitere Erhöhung erfahren. Eine weitere allgemeine Erhöhung über den 1. November hinaus ist nicht direkt abgelehnt worden.

Die Steuerzulagen werden rückwirkend vom 1. Okt. 1922 wie folgt erhöht:

	Nachzahlung
Kriegsbeschädigte von 50—80%	Mk. 2000 Mk. 800
mit mehr als 80%	3000 1200
die nur auf Rente angewiesen sind	Mk. 4000 Mk. 1600
Witwen	Mk. 2000 Mk. 800
Witwen nur auf Rente angew.	Mk. 3000 Mk. 1200
Halbwaisen	Mk. 1000 Mk. 400
Vollwaisen	Mk. 1250 Mk. 500
ein Elternteil	Mk. 1500 Mk. 600
beide Elternteile	Mk. 2500 Mk. 1000

Empfänger eines Übergangsgeldes, Hausgeldes, einer Witwenbeihilfe Mk. 2000 Mk. 800
 Kinderzuschuß der Schwerebeschädigten und Empfänger eines Haus- oder Übergangsgeldes Mk. 900 Mk. 375

Die Einkommensgrenzen werden mit Wirkung vom 1. November erhöht. Auf Antrag des Reichsbundes soll jedoch in Erwägung gezogen werden, den auf Grund der erhöhten Einkommensgrenzen neu hinzukommenden Empfängern bei der Novemberzahlung den Zuschuß für Oktober nachzuzahlen. Ebenso ist eine weitere Erhöhung des Zuschusses für die Vollwaisen in Erwägung gezogen.

Blühende Sauberkeit in der Küche ist der Ehrgeiz jeder Hausfrau; besonders zum Sonntag soll alles in reinem Gewande prangen.

Um Geräten aus Glas, Porzellan, Marmor, Emaille, Stein, Holz frisches, sauberes Aussehen zu geben, ist Henkel's Scheuerpulver unentbehrlich. Alta ist hervorragend geeignet auch zum Putzen der Bestecke und ist ein vorzügliches schnellwirkendes Scheuermittel für Haushalt, Werkstatt, Fabrik und Wirtschaftsbetriebe.

500 Mark Belohnung

zähle ich demjenigen, welcher mir die Täter namhaft macht oder Fingerzeige zur Namhaftmachung derselben gibt, die am 11. Oktober abends die an meinem Hause angebrochenen Kino-Plakate und -Bilder beschädigten und beschmutzten, sodas ich gegen dieselben gerichtlich vorgehen kann.

Wilh. Kull, Linden-Lichtspiele.

Meisterprüfung.

In nächster Zeit beginnt an der Gewerkschule ein

Vorbereitungskurs

zur Meisterprüfung. Außer den zur Prüfung Angemeldeten können auch solche Handwerker teilnehmen, die die Prüfung nicht ablegen wollen.

Besprechung wegen Lehr- und Stundenplan: Samstag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr Neue Schule.

Professor Steiner.

Verein ehemal. Soldaten u. Kriegsteilnehmer.

In der Zeit vom 2. Januar bis 26. Februar 1923 können mittellose, unterernährte, kränkliche, erholungsbedürftige, jedoch nicht eigentlich kranke Kriegs-Hinterbliebenen (auch Kriegseltern), 2 Wochen lang vollständig unentgeltlich im Erholungsheim Galtstein untergebracht werden.

Nähere Auskunft erteilt

Vorstand Aug. Bechtle.

Linden-Lichtspiele

Freitag, den 13. Oktober, abends pünktlich halb 9 Uhr
 Sonntag, den 15. Oktober, nachmittags 4 und abends 7 1/2 Uhr

Das große Sensationsprogramm

Gelbe Männer

5 Akte! Italienisches Sensations-Drama 5 Akte!
 Als Vorprogramm:
Paul auf der Bergnütungsreise
 Lustspiel in 2 Akten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorstellungen
 : : : pünktlich um 4 Uhr und halb 9 Uhr beginnen. : : :
 Der Einlaßfreie eine halbe Stunde vorher.

Bestellungen auf

Filder-Kraut

nehme ich noch bis Freitag abend entgegen.

Diese Woche trifft noch ein Waggon

Most-Obst

aus der Gegend von Ravensburg ein und wollen Bestellungen hierauf sofort gemacht werden.

Romano Chierigato.

Doppelflinte oder Drilling

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Ein fleißiges, eheliches

Mädchen

wird zu kleiner Familie (zwei Pers.) bei guter Bezahlung zu baldigem Eintritt gesucht.

Frau Robert Hasenmayer,
 Pforzheim, Enzstr. 29.

Unschlittl. Spundform Schwefelkneten.
 A. u. W. Schmit Med.-Drogerie,

